

Die Bote aus dem Riesengebirge

Eine Zeitschrift



für alle Stände.

Nr. 74.

Hirschberg, Sonnabend den 16. September.

1854.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Ämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionären bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältnis. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Die Rückantwort der Bestmächte auf die Notifikationen des wiener Cabinets in Betreff der letzten russischen Entschlüsse und der in Folge derselben von Oesterreich einzuhaltenden Politik ist auf telegraphischem Wege in Wien eingetroffen. Die Bestmächte haben die Stellung, welche Oesterreich für die nächste Zeit einnehmen will, als den Umständen vollkommen angemessen erkannt. Weder England noch Frankreich haben eine sofortige Kriegserklärung Oesterreichs gegen Rußland erwartet. Oesterreich wird nur dann aktiv aufreten, wenn Rußland neuerdings einen Versuch zur Incorporation der Fürstenthümer machen sollte.

Nördlicher Kriegs-Schauplatz.

Gustavsoärn ist nicht von den Engländern, wie schwedische Berichte meldeten, sondern von den Russen selbst zerstört worden. In Folge des Falles von Bomarsund hat man nämlich in Petersburg den Beschluß gefaßt, die geringeren Küstenfestungen mit den darin befindlichen Mannschaften und Kriegsvorräthen den feindlichen Angriffen nicht zwecklos preiszugeben, da es vortheilhafter sein würde, jene zerstreuten Kräfte in den wichtigeren Plätzen Tornea, Albo, Helsingfors, Sveaborg und Kronstadt zu sammeln.

Am Bord der französischen Schiffe in der Ostsee herrscht die Cholera und man schätzt die Zahl der bereits Gestorbenen auf 1600.

Es bestätigt sich vollständig, daß die französisch-englische Seekriegsmacht in der Ostsee jede fernere Operation aufgegeben hat. Sämmtliche französischen Truppen sind bereits auf dem Heimwege.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Der Rückzug der Russen aus der Moldau erfolgt absichtlich mit der größten Langsamkeit, um dadurch jedem Verdachte zu begegnen, als ob dieser Rückzug durch die Uebergewalt des Feindes erzwungen werde. Die Offiziere vereinigen sich fast täglich zu Festlichkeiten und die Militairmusikcorps spielen an öffentlichen Orten unentgeltlich zur Belustigung des Publikums auf. Aus Braila wollen 300 und aus Galacz 150 dort ansässige Familien den Russen bei ihrem Abzuge nach Bessarabien folgen. Der Entwaffnung der walachischen Miliz zu Bufes ist am 20sten auch die Entwaffnung der walachischen Artillerie zu Braila gefolgt. Die Artilleristen weigerten sich, sich den Russen anzuschließen, und wurden entlassen. Nur zwei Offiziere haben der russischen Aufforderung Folge geleistet. Die Geschütze werden über den Pruth gebracht.

General Lüders hat sein Hauptquartier von Galacz nach Reni verlegt. Die in Jbrail gewesenen Russen haben sich am 4. Sept. nach Zerstörung der Strandbatterien und Befestigungswerke auf Galacz zurückgezogen. Alle in Jbrail und Galacz gewesenen Schiffe sind ebenfalls nach Reni abgegangen. Das Hauptquartier des Fürsten Gortschatoff kommt Mitte September nach Ismail.

Endlich ist der geheimnißvolle Schleier im Betreff der beabsichtigten großen Expedition gelüftet und zwar durch den Marschall St. Arnaud selbst, der folgenden Tagesbefehl erlassen hat:

„Soldaten! Ihr habt schöne Beispiele der Ausdauer, der Mühe und der Energie inmitten trauriger Umstände, welche man vergessen muß, geliefert. Die Stunde zu kämpfen und zu siegen, ist gekommen. Der Feind hat uns an der Donau nicht erwartet. Seine zerüttelten Colonnen, durch

Krankheit aufgerieben, entfernen sich mühsam und vielleicht hat uns die Vorsehung die Prüfung jener ungesunden Gegenden ersparen wollen. Sie ist es auch, die uns nach der Krim ruft, einem gesunden Lande wie das unfrige und nach Sebastopol, dem Sitze der russischen Macht in jenen Gewässern gehen wir gemeinschaftlich, das Pfand des Friedens und der Rückkehr zu unseren Heerden zu suchen. Die Unternehmung ist groß und erwerdlich; ihr werdet sie mit Hilfe des furchtbarsten militärischen und maritimen Apparats, welchen man jemals sah, ausführen. Die vereinigten Flotten mit ihren 3000 Kanonen und ihren 23,000 braven Matrosen, eueren wetteifernden Waffengenossen, werden nach dem Boden der Krim eine englische Armee, deren hohe Tapferkeit euerer Väter Schätze lernten, eine aus jenen ottomanischen Soldaten, welche ihre Proben vor unseren Augen lieferten, und eine französische Armee schaffen, welche ich mit Recht und mit Stolz die Elite unserer gesammten Armee nennen kann. Ich erblicke hierin mehr als Pfänder des Erfolges; ich sehe darin den Erfolg selbst. Generale, Corps-Commandanten, Officiere aller Waffengattungen! Ihr werdet die Zuversicht, von der meine Seele erfüllt ist, theilen, und in die Seele eurer Soldaten übergehen machen. Bald werden wir gemeinschaftlich die drei vereinigten Banner, wehend auf den Wällen von Sebastopol mit unserem nationalen Rufe: „Es lebe der Kaiser!“ begrüßen.

Im Hauptquartier zu Warne, den 25. August 1854.

Noch bis zuletzt war man uneinig im Kriegsraath, da man dem ungünstigen Septemberwetter und dem traurigen Gesundheitszustande der Truppen großes Gewicht beilegte. Marschall St. Arnaud gab endlich den Ausschlag, indem er Kraft seiner unbeschränkten Vollmacht sich für die sofortige Unternehmung gegen die Krim aussprach. Bisher hatte wirklich die Cholera jedes Unternehmen bedenklich, wo nicht unmöglich gemacht. Die erste französische Division verlor allein 5000 Mann und ein einziges französisches Linienschiff 123 Mann. Dies hatte auf die Stimmung der Truppen einen sehr nachtheiligen Einfluß. Jetzt ist der Gesundheitszustand befriedigender und die Truppen haben wieder ihre frühere kriegerische Haltung angenommen. Die Gesamtzahl der Truppen bei dieser Expedition ist auf 80000 Mann gebracht worden, und bestehen aus Franzosen, Engländern, Türken, Aegyptern, Tunesen und andern türkischen Hilfstruppen. Die Flotte hat 25000 Matrosen und 3000 Kanonen. Noch am 30. August waren 30 neue Kanonenböte aus Malta gekommen. Die Belagerungsartillerie, welche in Konstantinopel angekommen ist, segelt unmittelbar nach Sebastopol, um sich dort mit der Expeditionsarmee zu vereinigen.

Nach scheinbar zuverlässigen Angaben wird die große Expeditionsarmee 3 Stunden nordwärts von Sebastopol landen und dann alsbald gegen die Citadelle marschiren, welche die große Bucht von Sebastopol beherrscht. Wenn diese genommen ist, dann kann nicht bloß die Stadt, sondern auch die russische Flotte ohne große Schwierigkeit bombardirt und vernichtet werden. Es steht ein Concert bevor, auf das selbst der Donner eifersüchtig sein wird.

Die in Georgien stehenden Russen sind von Schamyl überfallen worden und haben sich in die festen Plätze zurückziehen müssen. Schamyl hat in der Nähe von Eflis Personen von Ansehen als Geiseln aufgefangen. Fürst Bebutoff ist genöthigt gewesen, Bajazid zu räumen, um den von den Tscher-

keffen zurückgetriebenen russischen Truppen zu Hilfe zu kommen, er hat indeß zuvor die Festungswerke von Bajazid in die Luft gesprengt.

Die Feigheit der türkischen Reiterei und der gänzliche Mangel an Einheit in der Anführung sind die Ursachen der Niederlage der Türken in Asien. Churschid Pascha (Guyon) war zu spät auf dem Schlachtfelde erschienen und der Oberbefehlshaber Sarif Mustapha Pascha hatte den Angriff auf einen von den Ahtrologen als günstiger bezeichneten Tag verschoben. Auf die Nachricht vom Falle Bajazids zog der Gouverneur von Van mit 3000 Redifs aus, ließ den ihm auf der Flucht in den Weg kommenden Selim Pascha in Ketten legen und ins Gefängniß abführen, sodann ließ er die Gegend durchstreifen und jeden Ausreißer von den Baschi Bozüks niederschließen. Der Sieg hat den Russen schwere Opfer gekostet, denn die türkische Artillerie gut aufgestellt und von europäischen Offizieren befehligt, hat furchtbare Verheerungen in ihren Reihen angerichtet. Sie zogen sich in solcher Eile zurück, daß sie sich nicht einmal Zeit ließen, die Menge Munition und Proviant, welche die Türken preisgeben mußten, mitzunehmen, so daß dieselbe wieder in den Besitz ihrer Eigenthümer kam. Ueberhaupt ist es auffällig, daß die Russen in Asien fast in jedem Gefechte Sieger gewesen sind, daß sie aber auch ihre mit großem Menschenverlust erkaufte Vortheile weder zu verfolgen wußten noch konnten. Die Türken befinden sich noch immer im Besitz ihrer Stellung am rechten Ufer des Tscholok, also auf russischem Gebiete, während die Russen bisher auf keinem Punkte des türkischen Kleinasien festen Fuß zu fassen im Stande waren.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 11. Septbr. Se. Majestät der König sind heute Abend von der Insel Rügen wieder eingetroffen und haben sich sofort nach Potsdam begeben.

Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz hat zur Unterstützung der durch die Ueberschwemmung in Nothstand gerathenen Bewohner Schlesiens 300 Rthlr. überwiesen lassen.

Nach einem unterm 22. Mai c. ergangenen Bescheide des Ministeriums des Innern ist mit Einführung der Gemeindeordnung vom 11. März 1850 in einem Orte die Verpflichtung einer jüdischen Gemeinde, für ihre Armen zu sorgen, erloschen. Denn nach §. 2. Zerschmelze die christliche und jüdische Gemeinde zu einer Civilgemeinde und das Schutzverhältniß der Juden erlischt nicht mehr, diese haben vielmehr mit den Christen dieselben durch den Gemeinde-Verband bedingten Rechte und Pflichten.

Breslau, den 9. September. Die Eröffnung des schlesischen Provinziallandtages ist auf den 24. Septbr. festgesetzt und wird nach vorangegangener feierlicher Gottesdienste in den evangelischen und katholischen Kirchen am genannten Tage Mittags 12 Uhr erfolgen.

Sachsen - Meiningen.

Meiningen, den 7. September. In unserm Gemeinderathe ist heute sehr lebhaft die Frage verhandelt worden, ob die jüdischen Kaufleute, was bis jetzt ihnen mit wenigen Aus-

nahmen streng untersagt war, von nun in der Stadt wohnen dürfen. Die Frage wurde mit 9 gegen 6 Stimmen verneint.

O e s t e r r e i c h .

Wien, den 8. September. Die österreichische Truppenmacht im Ganzen besteht aus vier Armeen, davon sind zwei mobil gemacht; die dritte unter dem Erzherzog Albrecht und die vierte unter dem General Grafen Schlick, beide unter dem Oberbefehl des F. Z. M. Fr. v. Hess. Diese beiden Armeen, über 300000 Mann stark mit 82000 Pferden, sind aufgestellt von Krafau an längs der galizisch-russischen Grenze durch die Bukowina und Siebenbürgen bis in die Walachei. Die vierte Armee hat die Linie Krafau-Lemberg besetzt, die dritte hat das Hauptquartier in der Bukowina bei Suczawa und ist zum Einmarsch in die Moldau bereit. Eine gleiche Truppeneoncentration hat bei Czernowitz, dem Grenzplaz der Bukowina nach Bessarabien und der Moldau, statt. Das 12te Armeekorps steht in Siebenbürgen und 40000 Mann davon rückten in die Walachei ein.

Das im Frühjahr von Montenegro an längs der Herzogovina und Bosnien bis nach Serbien aufgestellte fliegende Corps ist wieder aufgelöst worden.

Wien, den 10. September. Durch den Oberstleutnant von der Artillerie von Genk sind die bisherigen Uebelstände beim Gebrauch der Schießbaumwolle zu Kriegszwecken soweit beseitigt worden, daß sie bei den Artillerie-Geschützen anwendbar gemacht worden ist, während sie zu Gewehrladungen als nicht geeignet befunden worden. Ihre Wurfkraft ist eine bei weitem größere, sie erzeugt keinen Rauch und läßt keinen Schmuß in den Röhren zurück, auch wird das Zielen erleichtert und die Kanonen können mit geringerer Schwierigkeit geladen werden. Vorläufig sind schon vier Batterien dieser Art im Guß begriffen. — Lieutenant Lang hat eine bessere Ladungsmethode bei den gezogenen Kammerstutzen erfunden, welche ebenfalls bei der Armee eingeführt werden wird. — Der hier lebende bekannte Humorist Saphir hat von der Regierung eine Pension erhalten. Dies dürfte wohl die erste derartige Auszeichnung sein, die einem Schriftsteller in Oesterreich zu Theil wird.

Nach dem „österreichischen Soldatenfreund“ beträgt die Gesamtstärke der feindlichen Mächte, welche Rußland angreifen, 425000 Mann mit 8000 Geschützen.

Die Regierung der Moldau wird am 24. Septbr. wieder von dem moldauischen Verwaltungsrath übernommen werden, da an diesem Tage Jassy von den russischen Truppen vollständig geräumt sein soll. Zum Landes-Militär-Kommandanten in der Moldau ist F. Z. M. Paar ernannt worden, der sein Standquartier in Jassy nimmt.

S c h w e i z .

Basel, den 5. September. Die neulich hier verhafteten beiden mit amerikanischen Pässen versehenen Fremden sind wieder freigelassen worden. Mazzini befand sich nicht unter ihnen, doch wird auf ihn vigilirt. Er hat drei Pässe, einen amerikanischen und zwei englische. Zwar kennt man genau sein Signalement, er hat aber eine außerordentliche Gewandtheit, sich in allen möglichen Gestalten zu zeigen und weiß sich in den meisten europäischen Sprachen geläufig auszudrücken.

B e l g i e n .

Brüssel, den 8. September. Der Straßenauflauf wegen der Bäcker hat sich nicht wieder erneuert. Die Zahl der bei dieser Gelegenheit Verhafteten beträgt 21. — Zu Antwerpen kam es gestern ebenfalls zu ernstlichen Excessen. Das Volk wollte die Landleute zwingen, zu den von ihm selbst festgesetzten Preisen zu verkaufen. Die Behörden mußten die Gendarmarie herbeirufen. In dem Krawall wurde ein Pachter durch den Hufschlag eines Pferdes getödtet. Mehrere Personen wurden mehr oder weniger bedeutend verwundet. — Die Fabrikherren haben ihren Arbeitern angezeigt, daß jeder derselben, der bei einem Auslauf betroffen wird, sofort werde entlassen werden. — Die Arbeiter auf der Eisenbahnstrecke zwischen Namur und Glemblour haben gestern ihre Arbeit eingestellt.

F r a n k r e i c h .

Paris, den 10. September. Prinz Albert ist heute Abend wieder von Boulogne abgereist. Derselbe hat ein eigenhändiges Schreiben der Königin Victoria an den Kaiser mitgebracht, über dessen Inhalt dieser sehr erfreut ist. Nach den gestrigen Manövern frühstückten der Kaiser und der Prinz in einem Zelte, wo auch die englischen Leibgarden und die französischen Hundertgarden bewirthet wurden. Als der Champagner wirkte, kam es zum fraternisiren, die Gardens schüttelten einander die Hände, die einen riefen: Oui, Monsieur, die andern: Yes! oh Yes! womit sie ihren ganzen Sprachvorrath erschöpften. — Im Laufe der letzten Woche sind wieder 5 Kriegsschiffe und 21 Handels-Transportschiffe mit Truppen, Pferden, Munition und Schlachtvieh nach dem Orient abgegangen.

Paris, den 11. September. Der Moniteur enthält heute Folgendes: „Wenn Sebastopol in diesem Jahre nicht genommen werden kann, so geschieht es im nächsten Frühjahr. Man muß die Krim erobern, oder den Russen die Herrschaft im Orient überlassen.“

S p a n i e n .

In Salamanca hat eine republikanische Bewegung stattgefunden; die bestehenden Behörden wurden abgesetzt und eine republikanische Junta als Wohlfahrts-Ausschuß trat an die Spitze. In Saragossa war einige Gährung; doch die Behörden stellten die Ruhe her. In Val de Torres, eine Stunde von Guaregna, wurde der Alkade verjagt und zwei adybare Bürger von den rachedürstenden Demokraten ermordet. In der Provinz Galizien haben zwischen Truppen und Civilisten ärgerliche Kollisionen stattgefunden, so daß einigen Regimentern andere Garnisonen angewiesen werden mußten. Die beständigen Feinde der gesekmäßigen Freiheit bemühen sich, die Eintracht der Liberalen zu sprengen; die Regierung aber ist bemüht, diese Eintracht zu erhalten und die Heiligkeit der Geseze wieder herzustellen.

In der Provinz Badajoz werden die bedauerlichsten Exzeße verübt. Viele Ortschaften verweigern mit bewaffneter Hand die Bezahlung der Steuern; es ist sogar so weit gekommen, daß das Volk Weinberge und Delbaum-Pflanzungen angezündet hat. In Ferrez de los Caballeros ist man zur Theilung der Gemeindegüter und sogar einiger Privatbesitzungen geschritten.

Christine hat am 3. September unter dem Schutze des Generals Garrigo und seinen 300 Reitern die portugiesische Grenze erreicht.

Es gibt leider Komplotte, welche die Arbeiter zu verführen suchen, höheren Lohn zu fordern und die Fabriken in Brand zu stecken.

Die Regierung ist der Ansicht, daß sie eine bloße Piraten-Expedition gegen Cuba nicht zu fürchten habe, und daß diese Insel im Stande sei, einem solchen Angriff zu widerstehen. Die Besatzung der Insel zählt 20,000 Mann Infanterie, 1000 Reiter und 5—6 Batterien Geschütz. Auch ist die Masse der Bevölkerung günstig für Spanien gestimmt.

Italien.

In Carrara sind Mordthaten an besuchten Orten am hellen Tage geschehen; eine allgemeine Entwaffnung ist anbefohlen worden.

Neapel, den 24. August. Die Cholera ist im Abnehmen. Vom 21. Juli bis 21. August sind 6028 Personen der Krankheit erlegen.

Ohne daß irgend ein Warnungszeichen vorangegangen wäre, hat sich vorgestern Mittag von dem Gebirge, auf welchem das Kloster Camaldoli liegt, ein Theil plötzlich abgelöst und in dem am Fuße des Berges gelegenen Dorfe Suvaco mehrere Häuser und 18 Personen verschüttet, welche als Leichen ausgegraben wurden.

Auf Ansuchen Englands hat die neapolitanische Regierung jede Theilnehmung an dem russischen Ansehen verboten.

Großbritannien und Irland.

London, den 6. Sept. Gestern erschien der „Hannibal“ mit 323 russischen Gefangenen an Bord auf der Höhe von Deal und die englische Schraubenfregatte „Termagant“ mit 203 Gefangenen zu Scheerneeß. Die Gefangenen erhalten die Beförderung der Qualität nach ganz wie die englischen Matrosen erster Klasse, nur die Quantität ist auf zwei Drittheile ermäßigt. Die gefangenen Fischer sind sehr zufrieden und sagen, daß sie jetzt in einer Woche mehr Fleisch genießen als daheim in einem ganzen Monat.

London, den 7. September. In Nottingham und an anderen Orten haben Brottravalle stattgefunden, weil die Bäcker die Preise des Brotes nicht in dem Verhältnisse herabsetzten, als der Preis des Getreides fiel.

London, den 9. September. Heute Morgen ist Prinz Albert in Osborne wieder eingetroffen, wo der Prinz von der Königin, seinen Kindern und dem König von Portugal empfangen wurde.

Die Zahl der russischen Gefangenen, welche gestern nach Scheerneeß gebracht wurden, beträgt 518, darunter 14 Offiziere, 9 Frauen und 13 Kinder. Die Offiziere haben gegen ihr Ehrenwort, sich nicht über 3 Miles im Umkreise von ihrem Aufenthaltsorte zu entfernen, die Erlaubniß sich im Lande einzurichten; sie erhalten ohne Rücksicht auf ihren Rang 7 Schilling täglich für ihren Unterhalt und die Verheiratheten unter ihnen noch eine Zulage von 5 Sch. täglich für ihre Frauen. Auch ist Jedem gestattet, von den Gefangenen einen Diener zu sich ans Land zu nehmen.

London, den 9. September. Der König von Portugal, welcher vor einigen Tagen aus Belgien angekommen

war, hat sich gestern nach Lissabon eingeschifft. — Am Mittwoch kam es in Douzes zwischen Artilleristen und Civilisten zu einer Schlägerei, wobei ein Schneider durch einen Schuß sein Leben verlor.

In London wird das Ricinus-Öel in den Spitälern mit Erfolg gegen die Cholera angewendet. Ein Bäckermeister will die Erfahrung gemacht haben, daß der Gebrauch alten Mehls den Ausbruch der Cholera verursacht; in einer Reihe von Fällen will er seine Erfahrung bestätigt finden.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 3. Septbr. Sicherem Vernehmen nach ist in einem unter dem Voritze des Kaisers gehaltenen Kriegsrath der Beschluß gefaßt worden, auch in Arien sich auf die Defensiv zu beschränken. Der darauf bezügliche Befehl soll noch an demselben Tage nach Tiflis abgegangen sein.

Türkei.

Nicht nur das tunesische Armeekorps, sondern noch andere bedeutende Verstärkungen werden nach Batum und Karz geschickt werden. Der neue Befehlshaber Mustafa Pasha geht mit einem zahlreichen Generalstabe, gebildet aus fremden Offizieren, worunter zwei Polen, dahin in diesen Tagen ab. Die türkischen Truppen werden unter ihre direkten Befehle gestellt werden. Das Obercommando der Armee von Karz ist an Ismail Pasha, der sich bei Cetate mit Ruhm bedeckt hat, übertragen worden. Churschid Pascha (Guhon) ist abberufen worden. Der Vicekönig von Aegypten hat der Pforte ein neues Hilfscorps von 10000 Mann und 26 Kanonen angeboten.

Griechenland.

Athen, den 2. September. Nach königlicher Bestimmung besteht künftig die griechische Infanterie aus 6 Linien- und 3 Jägerbataillonen. Die Linienbataillone bilden 3 Divisionen, jede unter dem Befehl eines Obersten. Jedes der 9 Bataillone hat eine Fahne, zählt 6 Kompagnien und besteht aus 2 Ober- und 24 subalternen Offizieren, 79 Unter-Offizieren, 18 Spielleuten und 614 Gefreiten und Soldaten, überhaupt im Frieden aus 737 und im Kriege aus 1097 Mann. Die Jägerbataillone werden aus den Grenzbataillonen gebildet werden.

Tage-Begebenheiten.

Am 26. August d. J. starb in Steinwaage, wie aus Graudenj, 5. September das „D. D.“ berichtet, der 69jährige Einlasser Görz mit Hinterlassung einer jungen Wittve, in dem Alter von 19 Jahren, plötzlich, ohne daß bei ihm eine äußerliche sichtbare Krankheit bemerkt worden wäre. Wenn dieses den Dorfbewohnern auch auffällig erschien, so nahm man doch an, er sei eines natürlichen Todes gestorben, da plötzliche Todesfälle, vorzüglich im Greisenalter, nichts Ungewöhnliches sind. Seine Leiche wurde, mit Beachtung aller Feörmlichkeiten, am 31. August feierlich beerdigt. Doch schon am Tage nach der Beerdigung am 1sten d. M. erschien die im Hause des Verstorbenen lebende Magd bei dem Dorflehrer und beschuldigte sich des Giftmordes an ihrem Brodherrn, wozu sie von seiner Ehefrau verleitet worden. Die sofort angestellten

Ermittelungen haben die Selbstanklagen der Magd leider in ihrem ganzen Umfange bestätigt. Kartoffeln, die für den herrschaftlichen Tisch zum Abendessen hergerichtet, hat sie auf Antrieb ihrer Brodfrau auf der einen Hälfte der Schüssel mit kleingeschnittenem Bilsenkraut und Stacheln überschüttet, und die so zugerichtete Seite ihrem Brodherrn zugekehrt, wovon er gegessen, während die Hausfrau, um jeden Verdacht zu beseitigen, mit ihm aus derselben Schüssel, natürlich von der Seite, wo der Inhalt nicht vergiftet war, gegessen und ihm vorgeredet hat, daß die ihm eigenhüßlich erscheinenden Zuthaten bei den Kartoffeln Dill und Mohn wären. — Nach fast 12stündigem Kampfe mit den gräßlichsten Schmerzen ist der Körper dem Gifte erlegen. — Frau und Magd, beide der That gescländig, befinden sich im Gefängniß.

Nach der „St. 3.“ hat ein junger Mann in Stepmiß ein Mädchen, die Tochter eines Schiffskapitäns, das seine Liebesanträge nicht erwiderte, durch einen Pistolenchuß schwer verwundet und durch einen zweiten Schuß sich selbst getödtet.

Aus demselben Grunde wurde in Bamberg ein schauderhaftes Verbrechen verübt:

In einem achtbaren Bürgerhause diente nämlich seit Kurzem ein junges Mädchen zur vollen Zufriedenheit ihrer Herrschaft als Kindsmagd. Ein Badergefelle bewarb sich um ihre Günst, allein seine Neigung scheint nicht die gewünschte Günst gefunden zu haben. Das Mädchen beklagte sich auch in vertraulicher Weise über die Zudringlichkeit jenes Menschen bei ihrer Frau und sagte auf die Erwiderung ihrer Frau, daß die Entfernung dieses Zudringlichen doch wohl nur von ihr abhänge, sie fürchte sich eben sehr, ihn kurz abzuweisen, weil er für diesen Fall ernstlich gedroht habe, sie zu ermorden. Eines Nachmittags fand das Leichenbegängniß der Schwester dieses Mädchens statt, bei dem ihre Herrschaft zugegen war. Auch jener Badergefelle war in der Ferne gesehen worden. Nach Beendigung des Leichen-Begängnisses war der Dienstherr außerhalb des Hauses nebst seiner Frau in seinem Laden beschäftigt, die Magd aber ging nach Hause zu den beiden Kindern. Außer ihnen war Niemand zu Hause. Gegen Abend kam der Lehrling nach Hause und war der erste Zeuge einer tieferschütternden Scene. Das größere, etwa zweijährige Kind saß weinend an der offenen Thüre des Wohnzimmers. Im Zimmer selbst saß noch in aufrechter Stellung neben dem Bette ihrer Herrin jenes Dienstmädchen im Todeskampfe in ihrem Blute. Ihr Liebhaber hatte ihr mit einem Beile die Hirnschale eingeschlagen, das ganze Gesicht und der Körper war mit Blut übergoßen. Neben ihr wälzte sich ihr Mörder, ebenfalls mit dem Tode ringend, in seinem Blute, zu seinen Füßen ein Rasirmesser, mit dem er sich den Hals halb durchschnitten hatte. Das kleine Kind in Windeln lag in dem Bette, neben einer Blutlache, wohin es offenbar von dem Mädchen hingeschleudert worden war. Der Kampf des Mädchens selbst mußte ein fürchterlicher gewesen sein, was theils aus den blutigen Spuren von der Hand ihres Mörders, theils daraus zu entnehmen war, daß ihr der Kopf theilweise aus dem Kopfe gerissen war. Der Schrecken der herbeigeru-

nenen Frau bei dem fürchtbaren Anblicke der in einer großen Blutlache liegenden, mit dem Tode ringenden Gestalten neben ihren Kindern läßt sich denken. Der herbeigerufene Geistliche konnte Beide nur der Barmherzigkeit Gottes empfehlen, da das Bewußtsein bereits geschwunden war; nach den Wunden zu schließen, mußte schon eine ziemlich geraume Zeit verlossen sein, bis der Lehrling die scheußliche That erblickte. Beide wurden in Rettungsförben ins Spital gebracht. In psychologischer Hinsicht möchte noch bemerkenswerth sein, daß in dem Atelier jenes Badergefellen immer die schlechtesten Romanegesehen worden sein sollen, die ihm den Kopf verzrückten. Es ist dies ein neuer Beleg, wie nothwendig eines Theils die schon so oft gewünschte Ueberwachung unserer Bücher-Verbanstalten und andertheils die Gründung und Pflege der Gesellenvereine sei.

Augsburg, den 4. September. Gestern starb hier einer der verdientesten Pädagogen und beliebtesten Jugendschriftsteller, der Domkapitular und Kreiscolohar Dr. th. Christoph von Schmidt. Er war 1768 zu Dinkelsbühl geboren. Seine vielen Werke sind in alle Sprachen der gebildeten Völker übersezt.

Heinrich und Clementine.

(Eine wahre Begebenheit.)

(Fortsetzung.)

Wie verwundert war am andern Morgen Larive über das veränderte Benehmen seines Wirthes und Tochter, doch besonders über das der letzteren. Anstatt daß er von ihnen mit diesem einfüßigen und scheuen Wesen empfangen wurde, wie an dem Tage vorher, fand er sie jetzt zutrauungsvoll, freundlich und sogar angenehm, so daß er sich gar nicht erklären konnte, welcher Ursache er diese schnelle Veränderung zuschreiben sollte. Doch unglücklicher Weise war dieser Stand der Dinge bestimmt, ein trauriges Ende zu nehmen. La Clementine während des ganzen Tages nichts von Jean Pierre sah oder hörte, so wurden ihre Besürchtungen auf das Höchste gespannt, und ermattet vor dem Wachen und der Angst, fiel sie in Gegenwart des Offiziers in eine Ohnmacht. „Was kann das alles bedeuten?“ dachte er, indem er bemerkte, daß das Gesicht des Vaters eben so blaß als das der Tochter war. In diesem Augenblicke trat mit zweideutigen Blicken ein Sergeant in das Zimmer und übergab dem Lieutenant eine Depesche.

Dieser Sergeant war ein Mann von äußerst widerlichem Ansehen, und welcher das Vorrecht genoß, alle Leute in dem Schlosse durch sein freches und beleidigendes Betragen zu alarmiren. Er wurde daher auch von Allen, so viel es ihnen möglich war, vermieden, und sein Eintritt in das Zimmer wurde als ein böses Zeichen von den Anwesenden betrachtet. Man nannte ihn Komulus, und sogar der junge Lieutenant fuhr erschrocken auf, als er plötzlich in das Zimmer trat, denn er kannte ihn sehr wohl als einen falschen, nichtwürdigen Menschen, der allen seinen Schritten und Handlungen in dem Schlosse auflauerte und bewachte.

„Mein Heinrich ist also hingerichtet!“ rief Clementine mit einem Schaudern, indem sie ihre Blicke auf den Offizier betete, um in seiner Miene den Inhalt des Briefes zu erforschen.

Jedoch der Lieutenant gab ihr keine Antwort darauf, sondern verließ, nachdem er ihn gelesen, mit finstern Blicken und einer schnellen Verbeugung das Zimmer, während er sagte, „ich muß wissen, wer dieser Heinrich ist.“

„Ich will es Euch sagen, Lieutenant,“ sagte Romulus, während er ihm folgte; „ich hatte es schon lange vermuthet und weiß jetzt alles. Ich machte den Gärtner betrunken und der hat mir die ganze Geschichte erzählt, und erklärte dem Lieutenant die Umstände von der Ankunft und Entdeckung Martials. Das ist der Grund, warum sie Euch mit so vielen Fragen wegen ihn bestürmt haben, Lieutenant. Da könnt Ihr sehen, wie diese alte Noblesse ist, welche es verabscheuen würde, sich mit einem Offizier der Republik zu verbinden, die sich aber nicht schämt, mit einem Banditen, wie dieser Hund von Chouan ist, in Verwandtschaft zu treten.“

„Leider!“ dachte Larive, „ist das nur zu wahr! Also dieser gefürchtete Anführer Martial führt den holden Namen Heinrich, und wird von Clementine geliebt und ist mit ihr verlobt. — In dieser Depesche,“ fügte er laut hinzu, „sagt man mir, daß Martial entflohen ist.“

„Entflohen!“ rief Romulus, der ihn beobachtet hatte, „so geht es immer mit diesen Chouanen, die läßt man gewöhnlich auf diese Art los. Ich glaube wahrhaftig daß Carrier im Bündniß mit Pitt und Coburg ist.“ Zu irgend einer andern Zeit würde diese Bemerkung einen strengen Verweis von dem Lieutenant zur Folge gehabt haben, aber jetzt, nachdem er das Postscriptum, welches ihm die größte Wachsamkeit über das Schloß anempfahl, gelesen hatte, fühlte er ein kaltes Nieseln bei dem Gedanken, daß sich dieser gefürchtete Martial noch einmal auf dem Schlosse einfänden könnte, durch seine Glieder laufen.

Durch dieses Gefühl der Eifersucht hatte der junge Lieutenant der Republik seine heiße Liebe, die er für Clementine de Rohan hegte, entdeckt.

Am dem nächsten Morgen war er der Erste in dem Frühstückszimmer, wohin ihm bald der Marquis allein folgte und den Lieutenant um Entschuldigung bat, daß seine Tochter abwesend sei, und zwar aus dem Grunde, weil sie sich sehr unwohl befinde und auf kurze Zeit allein zu sein wünsche. Er war erstaunt und beinahe gerührt über die Wirkung, welche diese Nachricht auf den jungen Mann ausübte, doch in diesem Augenblicke trat Romulus in das Zimmer, der dem Lieutenant einen Expresß ankündigte.

„Von dem kommandirenden Offizier,“ rief der Bote durch die offenstehende Thür, mit einer Stimme, die ihn sogar Romulus hätte beneiden können, und als der Marquis seinen Blick emporrichtete, erkannte er, obgleich mit etwas Schwierigkeit, Jean Pierre, der jetzt wie ein Soldat der Republik angekleidet war.

Der Brief enthielt den Befehl, so schnell als möglich mit seinen Soldaten sich wegen einer wichtigen Unternehmung dem andern Truppentheile anzuschließen. Der Offizier schien an dem Inhalte des Briefes zu zweifeln, als Jean Pierre ihm in das Ohr flüsterte: „Ich glaube, es geschieht, um den Chouan

Martial zu verfolgen, welcher sich in den Steinbrüchen von Gigan mit hundert Mann aufhalten soll.“

„Der Chouan Martial!“ rief Romulus und der Lieutenant zusammen; und der Letztere hoffend, daß er nun eine Gelegenheit finden werde, seinen Nebenbuhler zu bekämpfen, gab seinen Leuten den Befehl auf der Stelle dahin aufzubrechen. Kaum daß sie von dem Schlosse entfernt waren, so warf sich Martial in die Arme des alten Mannes, der beinahe außer sich vor Freude und Erstaunen war. Er eilte seine Tochter davon zu benachrichtigen, welche, so unwohl wie sie sich auch fühlte, sich gleich zu ihnen gesellte und mit ihrer ganzen Kraft jede Ueberredung, die Flucht ihres Unwohlseins halber anzuschreiben, zurückwies. „Ich bin wohl, ganz wohl,“ rief die junge Dame, „und will bis ans Ende der Welt mit Euch gehen.“ „Ein zuverlässiger Diener hat schon seit drei Tagen ein Boot in Bereitschaft gehalten,“ sagte der Marquis, „und ein Schiff erwartet uns nahe bei Concroir,“ fügte Heinrich hinzu. Sie verließen bald darauf das Schloß, aber sie waren noch nicht weit davon entfernt, als Jean Pierre in der größten Bestürzung auf sie zugerannt kam, und beinahe außer Athem ausrief, „alles ist entdeckt — die Soldaten kommen zurück — verbergt den Grafen, oder er ist verloren.“

In den meisten Schlössern gab es geheime Luftschloßplätze, welche sehr schwierig waren, von denen aufgefunden zu werden, die nicht eine genaue Kenntniß der Localität besaßen. In dem gegenwärtigen Falle befanden sich diese geheimen Kabinets ganz oben auf dem Schlosse, und in diese wurden jetzt Martial und Jean Pierre verborgen.

Nachdem der Offizier den Betrug, den man an ihm ausgeführt, herausgefunden hatte, kehrte er mit einer solchen Eile auf das Schloß zurück, daß er grade zur rechten Zeit anlangte, um die Flucht der Bewohner des Schlosses zu vereiteln.

Der alte Marquis, nachdem er den Aufenthaltsort Martials sicher verwahrt hatte, stellte sich dem Offizier vor, der eine genaue Unterjuchung des Schlosses vornehmen ließ, ohne aber zu einem erwünschten Resultate zu gelangen. Aber der Sergeant Romulus schien keinesweges zufrieden damit zu sein. „Da steckt irgend ein Streich dahinter und den müssen wir herausfinden,“ sagte er; „laßt mich nur einen Aristokraten oder Chouan ertappen! Und Ihr,“ fuhr er zu dem Lieutenant gewandt fort, „gebt Ihr ja nicht nach, wie Ihr gestern beinahe gethan hättet. Vergesst nicht, daß Ihr unter den Befehlen der Republik steht, und daß man auf Euch und Eure Handlungen ein wachsames Auge hat.“

Der Lieutenant schauderte, wie er diese Worte vernahm und um so mehr, da seine Eifersucht ihn zu der Ueberzeugung antrieb, daß sich Martial wirklich in dem Schlosse aufhalte.

Das geheime Kabinet, in welchem Heinrich verbergen war, stand durch eine schmale enge Wendeltreppe mit dem Garten in Verbindung, so daß ihm ein Weg, obgleich eine gefährlicher, zur Flucht offen stand. Um aber dies zu bewerkstelligen, war es nöthig, Zeit zu gewinnen, allen Verdacht so viel wie möglich zu beseitigen und Clementines Kraft wieder herzustellen. Dazu waren wenigstens einige Tage erforderlich und es beschloß das junge Paar, während dieser Zeit ihre gegenseitige Gesellschaft zu vermeiden. In der Zwischenzeit wurden, aber im Stillen, die Vorbereitungen zur Flucht fortgesetzt und den Soldaten alles mögliche Gute gethan, um ihren

Verdacht einzuschläfern. Die Zuorkommenheit, mit welcher Clementine den jungen Lieutenant behandelte, war ein sehr gut gewähltes Mittel ihn von der Fährte abzuleiten, besonders da er jetzt glaubte die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß sich Martial nicht in dem Schlosse befände und er fing an sich mit der Hoffnung zu schmeicheln, daß es ihm gelingen könnte, sein Nachfolger in ihrer Liebe zu werden. „Ich bin ebenso jung und tapfer als dieser Banditen-Anführer,“ sagte er zu sich selbst, „er ist zum Tode verurtheilt, während ich die besten Aussichten für die Zukunft habe, durch ihn kann die Familie Rohan ins Verderben gestürzt werden, während es in meiner Macht steht sie zu retten und zu beschützen. Die Bourbons werden doch nie auf den Thron zurückkehren. Wer weiß ob sie nicht mit der Zeit diesen Martial ganz vergift. Vielleicht entflieht er, und ich, —“ hier fing der junge Mann an zu phantastiren, bis er sich endlich beinahe überredete, daß der Contract geskribt sei und Clementine ihre Einwilligung gegeben, um seine Gattin zu werden. In diesen Träumereien und dem zarten Benehmen, welches das junge Mädchen gegen ihn angenommen hatte, kann man sich wohl vorstellen daß die Ueberwachung des Hauspersonals keine sehr strenge genannt werden könnte, doch obgleich Larive durch seine Liebe verblendet war, so gab es dennoch einen andern — und dieser Andere war Romulus — welcher stets mit einem wachsamem Auge die Familie verfolgte.

(Beschluß folgt.)

4645. Bei Gelegenheit der begonnenen Flachsernte machen wir die Anzeige, daß wir auch in diesem Jahre jede uns angebotene Quantität guten langen Rohflachs kaufen und die Preise streng nach der Qualität 13 bis 18 rthl., bei außer-

ordentlich schönem Gewächs selbst 20 rthl. pro Schock à 1200 Z. ansetzen, so daß selbst aus den entfernteren Kreisen (z. B. Liegnitz, Haynau, Goldberg, Löwenberg, Lauban) Rohflachs mit Nutzen geliefert werden kann. Die Herren Gutbesitzer und Landwirthe wollen daher ihre Rohflächse vertrauensvoll an die Anstalt liefern, die gewiß stets bemüht sein wird, durch zeitgemäße Preise aufmunternd auf die Vermehrung des Flachsbaues einzuwirken.

Einen bedeutenden Einfluß auf die Qualität und Werth des Rohflachses hat namentlich auch die richtige Zeit des Märens, sorgsames Trocknen in Kapellen, Freihalten von Unkraut, gleichmäßige Lage und gerade Richtung der Leinstengel in den Gebunden, — weil von der Verwirrung des Flachses ein größerer oder geringerer Verlust an Fasern abhängt, und die weitere Bearbeitung schwieriger macht. —

Wir erlauben uns daher auf die früher in dieser Beziehung gemachten Mittheilungen aufmerksam zu machen, so wie wir auch auf mündliche Anfragen gern jede Auskunft ertheilen werden.

Nur diejenigen, welche ihren Rohflachs nach Vorschrift behandelt haben, können bei der Prämienvertheilung berücksichtigt werden, zu welcher von dem Comité der Gesellschaft für Flachs- und Hansbau in Preußen

- 2 à 1 Friedrichsd'or,
- 4 à 1 Dukaten,
- 2 à 1/2 Friedrichsd'or

ausgesetzt sind.

Hirschberg den 16. August 1854.

Flachsbereitungs-Anstalt.

M. Trautwein.

Seidenzucht und Maulbeer-Anpflanzungen.

Durch die ebenso freundliche, als thätige Unterstützung Eines königlichen Hochwohlthöblichen Landrath-Amtes, der Wohlthöblichen Magistrats, der löblichen Orts-Gerichte, der Herren Gendarmen, so wie der Seidenbauer selbst, bin ich in den Stand gesetzt, folgende Zusammenstellung über die Maulbeer-Anpflanzungen und die Seidenzucht veröffentlichten zu können. — Es sind im verfloffenen Jahre von

Saamen		Hochstämme		Lou.		Cocons						
15 Theilnehmern in Hirschberg 3 U. 24 Lh. gesät		25,383 ein- u. mehrj. morus alba u. morettiana	121	102	gepflanzt	41 2/3	Meg. gewonnen					
4	=	Schmiedeberg	=	5	=	800	Pflanzen	11	90	=	2/3	=
1	=	Berthelsdorf	=	4	=	585	=	15	—	=	—	=
1	=	Zillertal	=	—	=	840	=	15	—	=	—	=
1	=	Warmbrunn	=	16	=	900	=	—	—	=	—	=
2	=	Hirschdorf	=	20	=	1,800	=	—	—	=	—	=
1	=	Boberöhrsdorf	=	—	=	—	=	20	—	=	—	=
8	=	Sunnersdorf	=	23	=	1,260	=	1	1	=	—	=
3	=	Grünau	=	22	=	12,660	=	23	30	=	1 1/2	=

Summa 8 U. 18 Lh. = 44,228 = 206 223 = 43 5/6 Meg. gewonnen

worden, hierzu kommen noch 1 U. Saamen, welcher an 14 Theilnehmer unentgeltlich vertheilt worden ist. Die Saaten stehen bei denen, welche erfahrungsgemäß gesät und die Beete von Unkraut rein gehalten haben, sehr gut, nur hat die zu große Masse auf alle etwas nachtheilig gewirkt. Dasselbe ist auch von den Anpflanzungen zu berichten, so daß die Aussichten für künftiges Jahr wohl als sehr hoffnungsberechtigt zu nennen sind, da durch die zunehmende Laub-Vermehrung auch eine größere Erzielung von Cocons zu erwarten steht, welches den vielfachen Bemühungen der verw. Frau Kaufmann Hänsler und des Schuhmachermeister Maywald von hier um so mehr zu wünschen sein dürfte, als dieselben bisher den größten Theil der Fütterung über eine Meile weit sich beschaffen mußten. Sollten vielleicht von Anpflanzenden zc. mit keine Mittheilungen bisher angekommen seien, so wird es mich sehr freuen, dieselben nachträglich zu erhalten und später veröffentlicht zu können. Sehr gern bin ich stets bereit, etwaige gewünschte Mittheilungen zu machen, so wie Aufträge für künftiges Jahr auf Saamen-Pflanzen Grains anzunehmen und zu besorgen.

J. G. Baumert in Hirschberg.

Musikalisches.

So eben liegt uns die in Nro. 70 des Boten angezeigte, sehr gut ausgestattete Partitur einer Festmusik zur diesjährigen Allerhöchsten kirchlichen Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs, comp. von H. Erner, vor. Es bedarf wohl nicht erst einer Erwähnung, daß an diesem Festtage auch von den Herren Kantoren jeder Kirchengemeinde alles Mögliche gethan werden wird, um diesen Sonntag vor andern auszuzeichnen. — Darum wird gewiß diese angezeigte, höchst passende Festmusik als eine willkommene Gabe von den Herren Kantoren gern angenommen werden. — Dieselbe ist leicht ausführbar, und kann, wo das vollständige Orchester fehlt, mit Streich-Instrumenten oder mit Blas-Instrumenten, oder auch nur mit Begleitung von Blech-Instrumenten, oder alleiniger Begleitung der Orgel ausgeführt werden. — Die Chöre der Musik sind ansprechend und kirchlich gehalten; das Recitativ Quartett und Sopran. Solo für die Solisten recht dankbar und gefällig komponirt. —

Zu Nro. 71 des Boten.

Einige Versuche über Brodbereitung und Brodverbesserung, welche Herr Professor von Liebig in München anstellte, hatten zu dem Ergebnis geführt, daß frisch bereitetes Kalkwasser das einzig wirksame und unschädliche Mittel sei, um die Beschaffenheit des Roggen- und gemischten Brodes (Hausbrodes) auch bei geringeren Mehlsorten zu verbessern.

Dieser Zusatz von Kalkwasser zum Teige des Roggenbrodes wird von Dr. Friedmann in der Münchener medicinisch-chirurgischen Zeitung als durchaus schädlich bezeichnet und der fortgesetzte Genuß kalkhaltigen Wassers als Stropheln erzeugend dargestellt.

Vor einigen Jahren wurde dies auch bei der Erörterung über Kropfbildung (Cretinismus) vorzugsweise in Anschlag gebracht.

Die Neutralisation der Säure im Brode wird besser durch kohlen-saures Natron (Soda, das bekannte Bleichmittel,) bewerkstelligt, wie man ja hie und da früher schon etwas Pottasche angewandt. Kohlen-saures Natron ist eben so bei der Neutralisation der Obst- und Fruchtsäure in Anwendung gekommen.

Auch die vielen Gemüthen, namentlich den Kohlarten zugeschriebene Eigenschaft des Blähens wird einer eigenthümlichen Säure zugeschrieben, die man beim Abwollen sehr leicht durch eine Dosis von kohlen-saurem Natron entfernen kann.

Da in den Haushaltungen auf dem Lande zwischen je zwei Gebäcken größere Zeiträume verstreichen, so tritt in dem zurück-behaltenen Sauerteige, der in der Selbstmischung oder Gährung fortfährt, neben der geistigen Gährung leicht die saure ein, und die entstandene Milchsäure geht in den neuen Teig und in das Brod über. Es ist daher wesentlich dem Sauerteige neuer Stoff zu geistiger Gährung beizufügen vor dem eigentlichen Backen, indem man Mehl und Wasser zusetzt.

Im April dieses Jahres wollten französische Bäcker ein Mittel entdeckt haben, welches 20—25 Prozent mehr Ertrag gewähren sollte. Vollkommnere Entwicklung des Klebers durch Zusatz von Reis-Mehl sollte dies bewerkstelligen.

Hermann Illner.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeigen.

4671. Entbindungs-Anzeige.
Die am 9. d. früh $\frac{1}{2}$ 8 Uhr erfolgte glückliche und schnelle Entbindung seiner lieben Frau geborne Ander, von einem muntern Knaben, zeigt entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an
der Müller Helfer zu Altschöbau.

4640. Gestern Nachmittag um $\frac{1}{2}$ 3 Uhr wurde meine geliebte Frau, Caroline geb. Brusch aus Schwerin, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Schwerin, im Großherzogthum Mecklenburg,
den 11. September 1854.

F. Dittmann, Koch u. Restaurateur a. Warmbrunn.

Todesfall-Anzeigen.

4641. Gestern Abend um 7 Uhr starb meine liebe gute Frau, 14 Tage nach ihrer zwar schweren, aber doch glücklichen Entbindung, am Nervenschlage. Diese traurige Nachricht widme ich, statt besonderer Meldung, den entfernten theilnehmenden Verwandten und Freunden.
Siehen, den 11. September 1854.

H. Georgy, Pastor.

4636. Todes-Anzeige.
Am 18. August d. J. starb am Herzleiden unsre innig-geliebte Tochter Alwine Florentine Krause, geb. zu Pfaffen-dorf den 19. Juli 1832, in einem Alter von 22 Jahren und 28 Tagen. Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, entfernten Freunden und Bekannten an
Friedrich Krause, Königl. Meibier-Förster.
Ernestine Krause.

Hammer bei Habelschwert, den 12. September 1854.

4657. Gefühle der Rück Erinnerung
an den 16. September 1853, dem Sterbetage unsrer einzigen unvergesslichen Tochter und Schwester, der so früh entschlafenen
Jungfrau Auguste Henriette Scholz.

Sie starb in dem blühenden Alter von 19 Jahren 1 Monat und 7 Tagen.

Nach ein Jahr schläfst Du im stillen Frieden,
Tief gebettet in der Erde Schooß;
Doch der Schmerz, daß Du so früh geschieden,
Ist in uns're Brust noch frisch und groß.

Ach noch hat die Zeit nicht uns're Klagen,
Nicht den Thränenquell um Dich gestillt.
Du hast ja in Deinen Lebenstagen
Nur mit Freud' und Wonne uns erfüllt.

Bei den Engeln weißt Du nun im Glück,
Hoffnungsquell schau'n wir zu Gott hinauf!
Bei des Lebens legtem Scheideblicke,
Wo auch endet unser's Lebens Lauf,
Werden wir Dich Jenseits wiederfinden,
Freud' und Wonne dort mit Dir empfinden!

Alt = Reichenau, den 16. September 1854.

Müller Scholz, als Vater.
Heinrich Scholz, } als Brüder.
August Scholz, }

4631.

Dem Andenken
ihres ältesten Sohnes

Robert Wilhelm Scholz.

Gestorben am 19. Sept. 1853, in dem Alter von 14 Jahren
8 Monaten 23 Tagen.

Gewidmet von seinen ihn innigst liebenden Eltern.

Ruh sanft in Deines Grabes Schooße
O theures Kind! — Dem Weltgetöse
Hist zeitig Du and schnell entriekt.
Es hat der Herr es so geschickt. —
Recht ist es, still das Leid zu tragen,
Trost will uns Gott ja nicht versagen:
Wo Schmerz und Erdennoth vergehen,
In jenen lichten Friedenshöhen
Lebst, heißgeliebtes Kind, Du jest,
Höchst selig, ewig hoch ergözt.
Es hat Dich Gott zu sich erhoben; —
Lasst uns ergebungsvoll ihn loben.
Mit Dir einst wiederum verbunden,
Schenkt uns nach bangen Trennungsstunden,
O Sohn, der Höchste endlos Glück.
Lasst auch im schmerzendsten Geschick
Treu darum uns dem Herrn vertrauen,
Zu ihm stets gläubig aufwärts schauen.

Gránowitz, am 19. September 1854.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel
(vom 17. bis 23. September 1854).

Am 14. Sonntage n. Trinit.: Hauptpredigt des
Missionspredigers Herrn Kraft zur Verbreitung
des Christenthums unter den Juden.

Abendgottesdienst Nachmitt. um 5 Uhr vonden selben;
zugleich eine Collecte für den genannten Zweck.

Wochen-Communione: Herr Past. prim. Henckel.

Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Hesse.

Getraut.

Hirschberg. Den 10. Septbr. Karl August Scharffenberg, Tischlergesell, mit Christiane Friederike Hübner in Kunnersdorf. — Den 11. Jggf. Karl Gottfried Friedrich, in Diensten zu Grunau, mit Jgfr. Christiane Beate Hoffmann.

— Den 12. Herr Heinrich Wilhelm Gebhard, Lehrer an der höhern Mädterschule in Schweidnitz, mit Jungfrau Emilie Theodora Thomann allhier. — Herr Karl Friedrich Hauptmann, Mühlenbesitzer u. Müllermeister in Nieder-Falkenhain, mit Jungfrau Christiane Henriette Döring in Straupitz.

Warmbrunn. Den 3. Septbr. Karl Wilhelm Maywald, Tagearb., mit Eleonore Hoffmann.

Schmiedeberg. Den 12. Septbr. Christian Ehrenfried Freudeniger, Inw., mit Jgfr. Marie Theresie Schneider.

Friedeberg a. N. Den 12. Septbr. Wittwer Heinrich Julius Fritsch, Strumpfmacherstr., mit Jgfr. Mathilde Ernestine Friedrich. — Den 13. Jggf. Friedrich Wilhelm

Julius Weise, Werkführer der Papierfabrik zu Sandow bei Frankfurt a. N., mit Jgfr. Julie Amalie Hartmann.

Gebo ren.

Hirschberg. Den 13. August. Frau Bandagist Gutmann, e. T., Anna Emilie Wilhelmine. — Den 22. Frau Sattlermeister Weiß, e. S., Gottlieb Louis Dskar Albert.

Grunau. Den 28. August. Frau Inw. Schneider, e. T., Marie Rosine.

Kunnersdorf. Den 22. August. Frau Inw. Seidel, e. S., Johann Christian Heinrich. — Den 24. Frau Inw. Ender, e. T., Anna Marie Pauline. — Den 3. Septbr. Frau Tagearb. Schier, e. T., Josepha Maria.

Straupitz. Den 25. August. Die Ehefrau des Häusler u. Maurerpolirer Weibrich, e. S., Karl August. — Den 3. Septbr. Frau Inw. u. Schneider Heidrich, e. T., Ernestine Friederike.

Hartau. Den 24. August. Frau Schäfer Schubert, e. T., Karoline Henriette.

Schwarzbach. Den 20. August. Frau Inw. Menzel, e. T., Christiane Friederike.

Warmbrunn. Den 27. Aug. Die Frau des Schuhmachermeister u. Unteroffizier Hrn. Enge, e. T., Auguste Henriette.

Schmiedeberg. Den 30. Aug. Frau Weber Hoffmann, e. T. — Frau Häusler Kretschmer in Forst, e. S. — D. 31. Frau Mühlenhelfer Fiedler, e. S.

Landeshut. Den 6. Sept. Frau Badeanstaltbes. Dhm, e. S. — Frau Strickermeister Fink, e. S. — Den 8. Die Frau des Bezirks-Feldwebel Hrn. Feige, e. S. — Den 9. Frau Inw. Ruschwey, e. T.

Friedeberg a. N. Den 29. August. Frau Papiermacher Baumert, e. T. — Den 8. Septbr. Frau Porzellanmaler Speer, e. T. — Den 10. Frau Bürger u. Ackerbesitzer Heidrich, e. T.

Schönau. Den 9. August. Frau Freibauergutbes. Hain in Nieder-Röversdorf, e. S., Julius Gustav. — Den 14. Frau Stellbes. Frömberg in Alt-Schönau, e. S., Friedrich Heinrich Döwald. — Frau Freibauergutbesitzer Naupach in Ober-Röversdorf, e. S., Traugott Wilhelm. — Den 23. Frau Stockmeister Schlötte, e. T., Emma Pauline Amalie. — Den 24. Frau Ziegelmeister Kenner in Ober-Röversdorf, e. T., Marie Louise. — Den 30. Frau Maurer Strähler in Alt-Schönau, e. T., Karoline Pauline Ernestine.

Ge stor ben.

Hirschberg. Den 10. Septbr. Marie Christiane Ernestine, Tochter des Tagearb. Pätzold, 2 M. 11 J.

Kunnersdorf. Den 6. Sept. Auguste Pauline, Tochter des Häusler Schnabel, 2 M.

Hartau. Den 5. Septbr. Johann Gottlob Rinke, Häusler, 57 J. 4 M. 23 J.

Johannisthal bei Schildau. Den 5. Septbr. Johanne Rosine geb. Weiß, Ehefrau des Häusler Edert, 72 J. 4 M.

Boberöhrsdorf. Den 24. August. Der Freihäusler Johann Ehrenfried Brendel, 60 J. 7 M. — Den 31. Johanne Christiane, igstr. Tochter des Inw. Kochmann, 7 M. 4 J. — Den 3. Septbr. Gustav, igstr. Sohn des Häusler u. Färbermeister Schmidt, 14 M. — Den 5. Ernst Herrmann, igstr. Sohn des Inw. Werschtz, 4 M.

Warmbrunn. Den 3. Sept. Frau Bäckerinstr. Henriette Louise Müller, geb. Mann, 45 J. 8 M. 11 J.

Herischdorf. Den 30. August. Der Hausbes. u. Schleierweber Johann Gottlob Ziegert, 66 J. 3 M. 25 J.

Schmiedeberg. Den 31. August. Johanne Beate geb. Friebe, Wittwe des weil. Tagearbeiter Ende in Hohenwiese, 76 J. 28 Z. — Den 3. Septbr. August Wilhelm Georg, Sohn des Fleischermeister Däslar, 18 Z. — Den 6. Karl Gustav Adolph Robert, Sohn des Maurerges. Kühndelst, 2 M. 12 Z. — Den 10. Hr. Ernst Friedrich Otto Theodor Westphal, Student, Sohn des weil. königl. Gerichts-Rath Hr. Westphal, 22 J. 22 Z. — Den 11. Frau Anna Elifabet geb. Mengel, Wittve des weil. Seilermsr. Hr. Schönherr, 73 J. 5 Z.

Landeshut. Den 7. Septbr. Igfr. Johanne Mathilde Fritsch, Fabrikarb., 16 J. 3 M. — Den 8. Emilie Marie Henriette, Tochter des herrschaftlichen Kutscher Kaupach zu Kreppelhof, 5 M. 11 Z. — Den 11. Julius Wilhelm Conrad, Sohn des Uhrmacher Breiter, 5 M. 6 Z.

Friedeberg a. D. Den 31. August. Anna Marie, einz. Tochter des Schneidermsr. Neigenfind in Egelsdorf, 25 W. — Den 2. Septbr. Berwittw. Frau Johanne Beate Hubrich, geb. Bror, 71 J. 2 M. — Johanne Auguste, 2 J. 7 M., u. den 4. Auguste Ernestine Henriette, 3 J. 8 M., Töchter des Gärtner Seip in Dirsigt. — Den 5. Bertha Charlotte geb. Weinhold, Ehefrau des Kämmerer Hr. Lunack, 23 J. 9 M. — Den 6. Johanne Christiane geb. Schüs, Ehefrau des Strickermsr. Iho, 46 J. 8 Z. — Den 7. Joh. Gottl. Bror, Inw. u. Bleicharbeiter in Röhrsdorf, 45 J. 4 M. 15 Z. — Den 11. Ida Amalie, 2te Tochter des Nagelschmied Dittrich, 3 J. 9 M.

Schönau. Den 11. Septbr. Emilie Albertine, igste. Tochter des Bleichermstr. Dannert in Helmsbach, 3 M. 6 Z. **Bolkenhain.** Den 31. August. Gottlieb August, Sohn des Freibauergutsbes. u. Gerichtscholz Stübner zu Halben-dorf, 1 J. 10 M. 10 Z.; den 1. Septbr. dessen Ehefrau, Johanne Juliane geb. Gellrich, 35 J. 11 M. 4 Z. — Karl Gottlieb Wilhelm, Sohn des Freihäusler Mai zu Ober-Würgsdorf, 4 J. 10 Z. — Johanne Marie, Zwillingstöchter des Freihäusler Wolf daselbst, 1 M. 5 Z.

Hohes Alter.

Schmiedeberg. Den 6. August. Johanne Eleonore geb. Ludwig, Wittve des weil. Tagearb. Berg, 80 J. 9 M. 2 Z.

Literarisches

4413. Bei Ernst Resener in Hirschberg sind zu haben:

Zwei Predigten bei der

Kirchenvisitation der Diocese Hirschberg gehalten von

J. Henckel, P. prim. und B. Hesse, Diakonus an der Gnadenkirche zu Hirschberg. 8. broch. 4 sgr. Ein leidenschaftlicher Angriff in der neuen preussischen (Kreuz-) Zeitung ist Grund gewesen, diese Predigten zu veröffentlichen.

Wohlthätigkeit.

Für die durch Ueberschwemmung Verunglückten in Schlesi- en sind ferner bei mir eingegangen:

Von Ungenannt 1 rthl. Frau J. C. W. 3 rthl. Frau H. Gebhardt in Bertelsdorf 6 rthl. Herrn L. W. 2 rthl. v. G. 1 rthl. Bringmuth 5 rthl. Kunge jun. 1 rthl. Rendant Burgardt 1 rthl. D. Ischner 3 rthl. Part. Schend 2 rthl. Pastor Hesse 3 rthl. Kosche 5 rthl. D. u. G. 4 rthl. Maler Müller 15 sgr. Schmiedemeister Hallmann sen. 10 sgr. Schuhmachermeister Branner 5 sgr. Zusammen 38 rthl.;

früher 25 rthl. 20 sgr.; zusammen 63 rthl. 20 sgr., wofür ich herzlich danke und mich mit ferneren Unterstützungen ge- neigtest zu bedenken ergebentst bitte. Bettauer.

Bei der Expedition des Boten ist eingegangen: 1.) Herr Hofrath Dr. Weigel 2 Rthlr.

4647. Sitzung der Handelskammer

Montag den 18. September, Nachmittags 2 Uhr.

Sitzung der Stadtverordneten

Sonnabend den 16. Septbr. c., Vorm. um 8 Uhr.

Die in der vorigen Nummer dieses Blattes zur Stadt- s- Sitzung auf den 13. d. Mts. angezeigt gewesenen Gegen- stände sollen in obengenannter Sitzung ihre Erledigung finden, indem die Sitzung am 13. d. Mts. ausgefallen ist. Zu den bereits angezeigten Gegenständen sind noch hinzu- getreten:

Eine Verhandlung der Kammerei Dep. betr. das Gär- tchen beim Hospital. — Eine Beschwerdeschrift — Ein Sta- tut für die Gesellen-Verbindungen und Kassen, so wie ein Regulativ für die allgemeinen Gesellen-Unterstützungs-Kassen der Stadt Hirschberg. Harrer.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

4648. Bekanntmachung.

Nachdem durch das Gesetz vom 13. März d. J. die Ein- führung der Klassensteuer an der Stelle der Mahl- und Schlachtsteuer vom 1. Januar künft. J. für die hiesige Stadt angeordnet, wird zum Behufe der Steuer-Veranlag- ung, eine Aufnahme der Seelen durch die ganze Stadt nöthig.

Die Aufnahme wird am Montag den 18. d. Mts. beginnen, und unter Zuziehung der Herren Bezirksvorsteher von den Herren

Registrator Kriegel,
Kassen-Controllleur Schumm und
Polizei-Bureau-Assistent Brüssel

vorgenommen werden. Wir dürfen erwarten, daß die Ein- wohnerschaft denselben ihr Geschäft durch Bereitwilligkeit und Genauigkeit möglichst erleichtern werde.

Hirschberg den 13. September 1854.

Der Magistrat.

4638. Bekanntmachung.

Am 27. August d. J. ist in dem sogenannten Kleinen Hop- fenbusch bei Bertelsdorf, Kreis Schönau, ohngefähr 10 Schritt von der nach Hirschberg führenden Fahrstraße ent- fernt, im niedrigen dichten Gehölz unter Erde und Moos verscharrt, der Leichnam eines neugeborenen Kindes, männ- lichen Geschlechts, in ein baumwollnes, klein gemustertes, roth und blau gewürfeltes Halstuch gehüllt, gefunden worden.

Alle diejenigen, welche über diesen Kindesleichenam, der schon zwei bis drei Monate an dem angegebenen Orte ge- legen haben kann, Auskunft zu geben vermögen, werden ersucht, der nächsten Gerichts- oder Ortsbehörde, oder der unterzeichneten Staats-Anwaltschaft, in deren Bureau das gedachte Halstuch zur Ansicht bereit liegt, Anzeige zu machen.

Kosten erwachsen hierdurch nicht.

Hirschberg den 9. September 1854.

Die königliche Staats-Anwaltschaft. Ranther.

4662. **Nothwendiger Verkauf.**
Das den Straßenbauaufseher Anderschen Erben gehörende Haus Nr. 119 zu Nieder-Verbisdorf, ortsgerechtlich abgeschätzt auf 180 Thaler, zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tare, soll am

3ten Januar 1855 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle Erbtheilungshalber subhastirt werden.

Die unbekanntenen Real-Prätendenten werden aufgefordert sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Hirschberg, den 5. September 1854.

Königliches Kreis-Gericht I. Abtheilung.

3566. **Öffentliche Vorladung.**
Ueber den Nachlaß des Kürschnermeisters Johann August Gottlieb Freitag hieselbst, ist durch Verfügung vom 12. Mai dieses Jahres, heute der erbchaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung und resp. Verification der Ansprüche steht

am 9. Octbr. c., Vormittags um 10 Uhr, vor dem königlichen Kreis-Richter Herrn Bouneß im Partheizimmer No. 1 des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Hirschberg den 27. Juni 1854.

Königliches Kreis-Gericht I. Abtheilung.

Auktionen.

4688. Die Versteigerung von zurückgesetzten Porzellanwaaren in der Ungererschen Fabrik soll fortgesetzt werden, und zwar Dienstag den 19. September c. Vormittags von 9 Uhr, Nachmittags von 2 Uhr an, und die folgenden Tage. Steckel, Auktions-Kommissarius.

Hirschberg, den 14. September 1854.

4661. **Auktions-Anzeige.**
Dienstag den 19. September c., Vormittags 9 Uhr, werden im hiesigen Gasthof zum schwarzen Ross verschiedene Möbel und andere Effekten, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft, wozu zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden. Warmbrunn, den 13. Septbr. 1854.

Die Orts-Gerichte.

4655. **Auktions-Anzeige.**
Dienstag den 19. September c., Vormittags 9 Uhr, werden in dem hiesigen Auktions-Lokale eine Partie Kleider, Betten, Meubles, Haus- und Küchen-Geräthe, sowie circa 50 Ctr. Hopfen öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Schmiedeberg, den 12. September 1854.

Mengel,

i. A. der Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

4649. **Auktion.**
Montag den 25. September c. werden die zur Maurermeister Schneiderschen Concurs-Masse gehörenden Sachen, als: Leinwand und Betten, Meubles und Hausgeräthe, Mauer-Riß- und Handwerkszeuge, Bücher u. a. m., meistbietend Laubaner Gasse Nr. 218 gegen baare Zahlung verkauft werden.

Löwenberg, den 11. September 1854.

Schittler, Auktions-Kommissarius.

4679. Auktions-Anzeige.

Den 20. u. 21. d. M. von früh 9 Uhr an, beabsichtige ich im hiesigen Gerichtskretscham einen guten Flügel aus der Leichtschen Fabrik, einige Violinen, Flöten, Musikalien, größtentheils zum kirchlichen Gebrauch, eine bedeutende Menge Bücher, Landkarten, darunter Sobrs Handatlas, 86 Blätter, Bilder, Sophas, Komoden, Schränke, Stühle, Bettstellen, allerhand häusliche Wirthschaftsgeräthe, Federbette, einige alte Kleidungsstücke, drei Bienenstöcke, eine Jagdflinte, eine Mangel u. s. w. gegen baare Zahlung zu versteigern.

Ich lade Kauflustige ergebenst ein, und bemerke noch, daß die Bücher, Musikalien und Instrumente am 20. d. Mts. von 2 Uhr Nachmittags an, verkauft werden sollen.

Erdmannsdorf den 11. September 1854.

L. Martin.

4663. **Auktion.**
Mittwoch den 20. d. M. werden von Vormittags 10 Uhr an hier im Gasthause zum blauen Stern, Bette, Möbel, Kleidungsstücke und Hausgeräthe gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Schönau, den 12. September 1854.

C. Müller, Auktions-Kommissarius.

4664. Dienstag, den 19. September, Vormittags 10 Uhr, werden in hiesigem Rathskeller ein Sopha, Schränke, Tische, Betten, Kleidungsstücke etc. meistbietend verkauft.

Friedeberg a. N., den 13. Sept. 1854. Kling.

4601. **Auktions-Anzeige.**
Am 18. Septbr. d. J., von früh 9 Uhr ab, werden im Pfarrhofs zu Hausdorf, Kreis Lauban, verschiedene Möbel, Haus- und Kegergeräthe, ein Schlitten u. s. w. gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Contr. meistbietend versteigert.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

4629. Wir beabsichtigen die Stelle No. 109 zu Giesmannsdorf, Bunzlauer Kreises, in welcher bis in die neueste Zeit die Fleischerei und Bäckerei betrieben worden, und das Ackerstück No. 3 daselbst von 14 Scheffel Breslauer Maas Ausfaat sofort aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten.

Die Gebäude sind in gutem Bauzustande und es können die näheren Vertragsbestimmungen beim Kretschambesitzer Scholz zu Mittel-Giesmannsdorf eingeholt werden.

Giesmannsdorf den 11. September 1854.

Die Anderschen Erben.

Zu verkaufen oder zu vermieten.

4632. Das Haus Nr. 60 hieselbst, enthaltend 3 Stuben nebst einem Garten, ist baldigst zu vermieten oder zu verkaufen, und ist das Nähere zu erfahren im Gasthose zur **Wilhelmshöhe** in **Warmbrunn**.

Anzeigen vermischten Inhalts.

4634. Bei meinem Abgange nach Breslau sage ich allen meinen werthen Freunden und Bekannten ein herzliches **Lebewohl!**

Hermsdorf u. Kynast den 13. September 1854.

4651. Dem Orgelbauer Herrn **Wilhelm Fischer** aus Hirschberg wurde im vorigen Jahre der Bau der Orgel in der hiesigen Kirche übertragen. Das Werk ist vollendet, von einigen sachkundigen Männern übernommen und speciell revidirt worden, welche auch öffentlich bezeugten, daß das Werk als ein **wohl gelungenes** zu betrachten sei.

Ich füge nun bei dem Abgange des Herrn **Fischer** auch die Versicherung bei, wie auch ich die gewonnene Ueberzeugung habe, daß derselbe in jeder Hinsicht Alles geleistet, was in diesem Fache nur geschehen kann, weshalb ich auch dies bezeuge und gewissenhaft ihn als einen geschickten und tüchtigen Orgelbauer empfehlen kann.

Barckwitz, Patronats-Verweser.

Seichau bei Zauer den 29. Juli 1854.

4599. Nicht zu übersehen!!!

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich seidene und wollene Kleider, sowie Hüte, Bänder und Blonden zc. in allen Farben färbe, bezgleichen seidene und wollene Kleider, Shawls- und Spiegeltücher wasche und wie neu appretire, und jede Bestellung innerhalb 8 Tagen reell besorge.

Henriette Füllner aus Breslau, in Ober-Herischdorf bei Warmbrunn, der Gallerie gegenüber.

4511. Beim Wechsel des Quartals unterlasse ich nicht mein Pensionat für Töchter auswärtiger Eltern in Erinnerung zu bringen. In demselben ist nicht allein für das geistige und leibliche Wohl der mir anvertrauten Zöglinge auf das Gewissenhafteste gesorgt, sondern es wird auch durch die hier zu Michaelis v. J. zu eröffnende höhere Mädchenschule, durch den ausgezeichneten Musikunterricht von Mitgliedern der Fürstlichen Kapelle, so wie durch richtige und elegante französische Konversation den jungen Mädchen Gelegenheit geboten, sich vortheilhaft und allseitig auszubilden. Zu näherer Auskunft haben die Herren Pastoren **Baumert** und **Benner** hier sich gütigst bereit erklärt, so wie ich selbst jederzeit dieselbe auf geneigte Anfragen ertheilen werde.

Löwenberg, im September 1854.

Frieda Brünninghausen.

4588. Anzeige.

Wer die Breslauer Zeitung im nächsten Quartal mitlesen will, erfährt Nachweis in der Expedition des Boten.

4377.

„Für Auswanderer!“

Am Iten u. 15ten allmonatlich expedirt über Hamburg und Bremen direct (nicht über Liverpool) pr. Dampf- und Segelschiff nach:

„**New-York, Philadelphia, Baltimore, Quebec, New-Orleans, Texas u. Australien**“ zum billigsten Hafenpreis, und empfiehlt frühzeitige Anmeldung. Auf portofreie Anfragen ertheilt unentgeltliche Auskunft der von der

Königl. Preuß. Regierung concessionierte Haupt-Agent

S. C. Plakmann in Berlin. Louisenplatz Nr. 4.

P. S. Amerikanische Geldsorten, sowie feine Banquier-Wechsel, sind für alle amerikanische Hauptpläge stets billigst bei mir zu haben.

4618.

Geschäfts-Gröfßnung.

In dem Hause der Hälßner'schen Erben hieselbst, dicht am Burgthore belegen, habe ich ein

neues Schnittwaaren-Geschäft

eröffnet. Mit allen in dieses Fach schlagenden Artikeln versehen, die **billigsten Preise**, so wie eine **reelle und prompte Bedienung** versichernd, erlaube ich mir, es den geehrten Bewohnern Hirschbergs und der Umgegend bestens zu empfehlen. **C. Hirschstein.**

4298.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia.

Grund-Capital **3,000,000 Thaler.**

Gesammte Reserven **1,122,939**

Nachdem ich durch das Rescript der Königl. Regierung vom 11. August c. als Agent dieser Gesellschaft bestätigt worden bin, empfehle ich mich zur Aufnahme von Versicherungen auf Gebäude in den Städten und auf dem Lande, häusliche Mobilien, Waaren, Vieh und Erndtebestände zu festen und billigen Prämien.

Antragsformulare zu jeder Art von Versicherungen, welche selbst die Anleitung zu ihrer Ausfüllung enthalten, können jederzeit bei mir gratis in Empfang genommen werden.

Hohensriedeberg den 20. August 1854.

J. S. Linke, vormals G. S. Salut.

4680. Alle diejenigen Pfandgeber, welche die Zinsen über 3 Monate schulden, werden hierdurch au gefordert, bis zum 30. d. Mts. entweder ihre Pfänder einzulösen, oder die betreffenden Pfandscheine gegen neue einzutauschen; widrigenfalls dergleichen Pfänder ohne alle Ausnahme öffentlich verkauft werden müßten.

Gleichzeitig werden alle Diejenigen, welche nicht im Stande sind, ihre Pfänder wieder einzulösen, hiermit aufgefordert, dieselben freiwillig verkaufen zu lassen, und sich deshalb mit den betreffenden Pfandscheinen bis zum 30. d. M. zu melden, da ihnen in diesem Falle der etwaige Ueberschuß zurückerstattet werden kann.

Hirschberg, den 7. Septbr. 1854.
J. G. Ludwig Baumert.

4630. Laut schiedsamtlichen Vergleichs nehme ich die ausgesprochene Beleidigung gegen den Niermergesellen Gr aw in a von Groshartmannsdorf zurück und erkläre ihn für einen rechtlichen Menschen.

Grddis, den 12. September 1854.
H. Glauer, Niermermeister.

4652. Wenn der Getreidehändler und Müller W. Gläner zu Neu-Merzdorf, sich nicht öffentlich zur Abbitte bequemt, wird aller schiedsmännlicher Vergleich aufgehoben, und Unterzeichneter bei dem königlichen Staatsanwalt zu Zauer klagbar werden. Ruhbank, den 11. Septbr. 1854.

Julius Siegert.

Verkaufs-Anzeigen.

4633. Wegen Auswanderung ist die Freistelle, der unverehlt. E. Sandig zu Rudelstadt gehörig, baldigst zu verkaufen. Das Grundstück liegt am Wohnhause an, und kann zu jeder Zeit und Stunde gesehen, gekauft und mit allen Inventarien übernommen werden.

4461. Ein Haus in Zauer, am verkehrreichsten Plage der Stadt gelegen, steht zu verkaufen. Es hat sieben Stuben, Verkaufs-Kablen, schöne Keller, großen Hof mit Garten, Brunnen und Remisen. Zu dem Hause gehört noch ein schönes massives Hinterhaus mit vier Stuben und Alkoven. Seiner Einrichtungen und Räumlichkeiten wegen, würde es sich zu jedem Geschäft eignen. Preis und Bedingungen sind billig gestellt, und wird die Expedition des Boten auf freie Anfragen den Verkäufer nachweisen.

4480. **Töpferei - Verkauf.**
Veränderungshalber bin ich geonnen, mein Haus mit gut eingerichteter Töpferei aus freier Hand zu verkaufen.
Waldburg, den 5. September 1854.

Frau May, Töpfermeister.

4460. Wegen Wohnortsveränderung beabsichtige ich meine in Zauer, Goldberger Vorstadt, belegenen Grundstücke, bestehend in drei Häusern, wovon zwei neu und massiv gebaut und betriebsmäßig mit Wagenfabrik, einer Schmiede-, Stellmacher- und Sattler-Werkstatt eingerichtet sind, und die sich auch der lebhaften Straße und guten Lage wegen zu jedem Kauf- und Handelsgeschäft eignen, zusammen oder getrennt zu verkaufen. Ohne diese ist noch ein ganz großes neues Wohnhaus nebst einem großen Gemüsegarten, das sich für jedes Fabrik- und Handelsgeschäft, so wie für jeden Partikulier und Gartenfreund sehr gut eignet, unter sehr annehmbaren billigen Bedingungen zu jeder beliebigen Zeit zu verkaufen.

Die Verkaufsbedingungen ertheilt nur der Eigenthümer Wagenbauer E. Herrmann in Zauer.

4351. Bekanntmachung.

Mit dem Verkaufe des am Marktplage in der Kreis-Stadt Bunzlau unter Hypothekennummer 13 belegenen, der Wittve Steinmüller gehörig gewesenen Hauses, des für das Haus ermittelten von der Stadtgemeinde Bunzlau zu zahlenden Biergerechtigkeits-Ablosungskapitals von 112 Thaler und der Kirchenstelle No. 9 in der evangelischen Kirche zu Bunzlau,

beauftragt, habe ich zur Annahme der Gebote Termin auf den 29. Septbr. 1854, Nachmittags 2 Uhr, in meinem Geschäftslocal hier angesetzt.

Die Erklärung über den Zuschlag wird innerhalb 8 Tagen nach dem Termine erfolgen.

Die näheren Bedingungen können in meiner Kanzlei eingesehen werden, auch werde ich auf portofreie Anfragen die nöthige Auskunft ertheilen.

Das zu verkaufende Haus ist wegen seiner Lage, seiner Räumlichkeiten, insbesondere der großen und tiefen Keller und wegen seines großen Hofraumes für Kaufleute und Fabrikanten besonders geeignet.

Bunzlau den 25. August 1854.
Minsberg, Rechtsanwalt und Notar.

4485. Das Haus Nr. 147 in Zauer, Königsstraße, nahe am Getreide-Markt, seiner Lage und bequemen Einrichtung wegen zu jedem kaufmännischen Geschäft vortheilhaft geeignet, in welchem seit 30 Jahren ein nicht unbedeutendes Pelz- und Müssengeschäft betrieben wurde, ist wegen Uebernahme eines andern Geschäfts mit oder ohne gut fortirtem Waaren-Lager unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.
Auskunft ertheilt Carl Wöhm in Zauer.

4678. **Ein massives Haus,**
zwei Stock hoch, 5 Fenster front, auf der frequentesten Straße einer belebten Gebirgsstadt, wo seit 50 Jahren das Colonialwaaren-Geschäft mit dem besten Erfolge betrieben wird, ist mit vollständigen Utensilien für 2800 Thlr. mit 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.
Commissionair G. Meyer.

4669. Meine, sub Nr. 20 zu Weicherau, Kreis Neumarkt, gelegene Freistellen-Nahrung mit 23 Morgen Acker, Boden erster Klasse, verkaufe ich mit, auch ohne Inventarium und Erndte. Weicherau, Kr. Neumarkt, im Septbr 1854.
Wagner, Freistellbesitzer.

Guts-Verkauf!

4582. In einem großen Kirchdorfe ist ein Gut mit 130 Morgen Land, größtentheils Boden erster Klasse u. schönen Wiesen, nebst dem dazu gehörigen lebenden und todten Inventarium zu verkaufen.

Reellen Selbstkäufern wird Herr Kaufmann Krone in Lüben nähere Auskunft mittheilen. Die Einmischung eines Dritten wird verboten.

4603. Verkaufs-Anzeige.

Wegen vorgerückten Alters und Krankheit bin ich willens den 20. Septbr. c., Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, meinen auf Messersdorfer Territorio, nahe an der niedern Mühle gelegenen, nach früherer Ausmessung 20 dresdner Schffel betragenden, jährlich nur mit 9 Sgr. Abgaben belasteten Acker u. Wiese, (die Ueberschaar genannt) im ganzen oder auch theilweise im hiesigen Gerichtskretscham durch die Ortsgerichte zu verkaufen. Die Qualität dieses Grundstücks ist bekannt und kann der Bestbietende nach Erfüllung der im Termin gestellten Zahlungsbedingungen sogleich hiervon Besitz nehmen.

A u g u s t S c h u i e b e r.

Wolkersdorf den 8. Septbr. 1854.

4685. Die Gartennahrung Nr. 43 zu Arnsdorf steht aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer.

4626. Die Freistelle Nr. 82 in Nieder-Maiwalbau bei Hirschberg bin ich gesonnen zu verkaufen; zu derselben gehören auf 10 Rube hinlänglich Acker und Wiesen, alles ganz nahe gelegen. Wohn- und Wirthschaftsgebäude neugebaut, Kuh- und Pferdebestall gewölbt. 3000 Thlr. können darauf stehen bleiben. Das Nähere ist zu erfahren beim Eigenthümer daselbst.

4635. Bei dem Herannahen der rauhen Jahreszeit erlaube ich mir auf die Eduard Grosschen Brustcarammellen aufmerksam zu machen, welche seit ihrer Entstehung so vielen Husten- und Brustleidenden geholfen haben; ganz frische Sendung empfing davon

Hirschberg. A. Spehr.

4636. Gutes Dauermehl, in allen gangbaren Sorten, empfiehlt zu zeitgemäßen Preisen A. Spehr.

4686. Preß = Hefe

empfange wöchentlich zweimal frische Zusendung und empfiehlt dieselben bestens

Hirschberg. Robert Friebe.

4593. Ahornholz-Stifte

aus einer der größten Fabriken Berlins empfiehlt billigst A. Scholtz, Lichte Burggasse.

4637. Frische Cervelatwurst, Blasenschinken und Hartmannsdorfer Käse in bester Qualität bei A. Spehr.

4666. In Nr. 11 zu Herischdorf ist eine gute Doppel-Flinte zu verkaufen.

4600. Frische Preßhese ist von heute ab wieder zu haben bei S. Nielas, Hirschberg, Garnlaube.

4634. Hellbrennendes, gut raffiniertes Rüböl, empfiehlt zu Einkäufen für den Winter, bei Abnahme über 4 ℓ . zu den möglichst billigsten Preisen.

A. Spehr.

Das Möbel- und Sarg-Magazin der vereinigten Tischlermeister in Sauer, Ring Nr. 9,

dem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung.
Särge aller Art, mit Beschlag und Ausschlag, fertig zum Abholen, stehen bereit in der Behausung des Posamentier Herrn Rudolph Härtel. [4477.]

4596. Eine Menge der edelsten Erdbeer- und Himbeerpflanzen verkauft bei großen und kleinen Partien jetzt fortwährend zu höchst billigen herabgesetzten Preisen
Hirschberg. Carl Samuel Hänsler.

4478. Da den 23. und 24. dieses Monats hoher Festtage wegen mein Geschäftslokal geschlossen bleibt, so werden meine geehrten Kunden hierdurch höflich ersucht, Ihre gütigen Aufträgen mir einige Tage früher zukommen zu lassen, indem an diesen Tagen ein-gros Nichts verkauft wird.
L. S. Hirschstein, Destillateur.

Sauer, den 4. September 1854.

Neue schottische Heringe,
= Berger dto.
= 2 Adler Rüstendto., so wie
geräucherte und marinirte Heringe
4672. empfiehlt Robert Brendel.

3287. Chamottziegel,

gepreßte und ungepreßte, aus anerkannt sehr feuerfesten und aufs Sorgfältigste vorbereiteten Materialien gefertigt, welche den besten englischen bei bedeutend niedrigeren Preisen, an Feuerfestigkeit und Sauberkeit mindestens gleich stehen, so wie Materialien zu Chamott-Mörtel, sind stets vorrätzig in dem Hüttenwerke Laasan bei Station Saarau (Freib. Bahn). Kleine Lager oder Proben sind auf allen Stationen der Freiburger Bahn vorhanden und werden auch daselbst Bestellungen angenommen.

4659. Die der Ressourcen-Gesellschaft zu Görlitz gehörigen 5 Stück Bronze-Kronleuchter mit Krystallprismen, welche durch die Einrichtung der Gasbeleuchtung überflüssig werden, sollen aus freier Hand verkauft werden. Dieselben können jederzeit in dem Gesellschaftslokal in Augenschein genommen werden und wird der dort anwesende Deconom der Gesellschaft nähere Auskunft geben.

4667. Zuckerkästen, Reißzeuge, Buchstabenoblatten, Brieftaschen, Cigarrenetuis, Stammbücher, Wisiten-Karten, und lithographirte Briefbogen verkauft bedeutend unter dem Einkaufspreis
G. W. Ullmann
unter der Kornlaube Nr. 26.

4683. 8 bis 10 Fuder ganz guter Kuhdünger, sind bald zu verkaufen in Ober-Stonsdorf bei C. G. Weissig.

4608. Englische patentirte Vulkansteine zum
 pugen aller Metalle empfang wieder und empfiehlt
 C. W. Ullmann.
 unter der Kornlaube Nr. 23.

187. Mit **Oblaten** gefüllte Schachteln, à 6 Pf., sowie
 dergleichen mit Buchstaben und Verzierungen,
 à 2 bis 3 Sgr., empfiehlt
W. M. Trautmann in Greiffenberg.

2813.  **Fliegenpapier,** 
 den Bogen 1¹/₂ Sgr., in Partien billiger, bei
A. Waldow in Hirschberg.

4670. Ein noch sehr gut gehaltener Flügel ist für 60
 Thlr. und einer für 16 Thlr. zu verkaufen bei
 Frau Beyer zu Goldbach bei Greiffenberg.

4630. **Krümmer's** Wandkarte von Deutsch-
 land, aufgezogen, ist zu verkaufen. Geboten sieht porto-
 frei entgegen der Buchbinder Herr G. Fiebig in Löwenberg.

4633. **Zur Beachtung.**

Die von mir erfundenen **Gesundheits- und Universal-**
Seifen, deren Verkauf von den Königl. Preuß. und Königl.
 Sächsischen Behörden, nach vorausgegangener sorgfältigster
 Prüfung gestattet worden ist, haben sich nunmehr seit Jahren
 gegen Ausschlag, Durchliegen, Drüsenanschwellung,
 schlechten, aufgetriebene Füßbunden, gichtische und
 rheumatische Leiden, erfrorene Glieder, kalte Ge-
 schwülste, Hämorrhoidalbeschwerden, jänchende und
 brandige Stellen, Kopfkrampf, Krebschäden, Kno-
 chen und Hauttraß, Lähmung, Leberverhärtung,
 Magentrampf, Salzflüsse, Scropheln und Wasser-
 sucht, auf das Glänzendste bewährt. Hierüber kann ich
 Tausende von Briefen vorlegen, welche Vorstehendes bestä-
 tigen, auch sind solche auf höhere Veranlassung theils che-
 misch, theils praktisch von Herrn Stadtphysikus, Medicinal-
 rath Dr. Magnus, von Herrn Geheimen Sanitätsrath
 Dr. Bartels, Direktor der Krankenanstalt Bethanien und
 von dem Herrn Dr. Berend, dirigirender Arzt einer Pos-
 tklinit zu Berlin, so wie auch von dem königlichen Kreis-
 Physikus Herrn Dr. Härtel zu Pless und von dem Herrn
 Professor Dr. Sonnenkalb zu Leipzig genau geprüft.

Mit um so größerer Zuversicht empfehle ich daher meine
 Seifen in Kruten je nach ihrer Größe von 10 Sgr bis
 1 Rthlr.

Eine Gebrauchs-Anweisung wird unentgeltlich beigelegt.
 Fern von jeder Charlatanerie womit ähnliche Präparate
 von ihren Erfindern dem Publikum angepriesen werden,
 kann ich auf das Vorstehende verweisen. Um den vielfachen
 Anfragen zu genügen, bin ich gern bereit, in Städten, wo
 sich noch keine Depots meiner Seifen befinden, solche zu er-
 richten, und sehe darauf bezüglichen frankirten Anfragen
 entgegen. Breslau im September 1854.

J. Dschinsky, Neumarkt 14.

Bezugnehmend auf Vorstehendes theile ich ergebenst mit,
 daß ich für Hirschberg und Umgegend das alleinige Depot
 übernommen habe und zu denselben Preisen die Kruten ver-
 kaufe, wie Herr Dschinsky in Breslau. Auch kann ich der
 Wahrheit gemäß versichern, daß der Erfolg nach richtiger
 Anwendung, sowohl bei gichtischen als auch bei scrophulösen
 Leiden immer ein segensreicher für den Kranken war, welches
 ich später durch Urtheile veröffentlichen werde.

Hirschberg. **Agnes Spehr, Gerichtsgaffe.**

Kauf = Gesuche.

4620 **Alle Sorten Nessel**
 kauft **Carl Samuel Häusler.**

4677. In der Besikung des Herrn Mauer-
 meister Ite, auf der Helligasse hieselbst,
 kaufen wir fortwährend
Nessel ^{an} _{den} **höchsten Preisen.**
 Ferd. Bänisch. J. Cassel. Gebr. Cassel.
 C. Laband.

4678. **Иуповъ и аумиъ**
иначъ уаъповъ умъ уаъновъ уаповъ 1859

4472. Eine schon gebrauchte, aber noch gute, kupferne De-
 stillir-Blase, von circa 800 Quart Inhalt, wird zu
 kaufen gesucht. Zu erfragen in der Redaktion des Gebirgs-
 boten unter Ch. P. No. 1000.

Zu vermietthen.

4577. Der 1ste und 2te Stock im Hause No. 6 am
 Markt ist sofort zu vermietthen.
 Hirschberg. Ernst v. Uechtrig.

4627. In der Stadt Prag zu Warmbrunn sind 2 Stuben
 alsbald zu vermietthen. **Wagner.**

Personen finden Unterkommen.

4639. Ein Commis wird für ein Spezerei-Geschäft
 den 1. October c. gesucht. Näheres bei
 C. S. Franz in Görlig.

Unterkommen = Gesuch.

4642. Ein mit den erforderlichen Zeugnissen versehenen,
 verheirätheter Gärtner, der das 30ste Lebensjahr noch nicht
 überschritten hat, sucht ein baldiges Unterkommen. Er
 bittet ergebenst, sich unter der Adresse: „Gärtner Walter
 in Reutnitz bei Ostritz“ in Erkundigungsfällen an ihn
 zu wenden.

Lehrlings = Gesuch.

4687. Ein gesitteter Knabe von Auswärts kann als Gold-
 arbeiter-Lehrling in Hirschberg ein Unterkommen finden.
 Näheres in der Expedition des Boten.

Gefunden.

4676. Am 13. Septbr. c. ist auf der Löhner Straße ein
 Porte-Monnaie mit einigem Gelde gefunden worden.
 Der Eigenthümer kann dasselbe gegen Kosten-Erstattung
 wieder erhalten beim **Fleischermstr. Finger** in Langenau.

4646. Am 11. d. M. hat sich auf dem Wege von Löwen-
 berg nach Plagwitz ein grau-brauner und weißgefleckter
 Hund, männlichen Geschlechts, zu mir gefunden. Der
 Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futter-
 kosten und Insertions-Gebühren binnen acht Tagen bei mir
 abholen. Pilgramsdorf, den 12. Septbr. 1854.

Seidel, Commissionär.

Verloren.

4684. Ein kleines Notizbuch ist auf dem Wege vom Hainkretscham, Hainfall, Baberhäuser, Brodtebaude, Kirche Wang bis zur Anna-Kapelle verloren worden, es hat blos für den Eigenthümer einen Werth, darum verspricht er dem Finder eine anständige Belohnung. Abzugeben in Warmbrunn bei Herrn Dr. Schnorr.

4660. **Verloren.**

Es ist zwischen dem Pasterkretscham und dem Gasthof zum goldenen Stern, eine kleine goldene Halskette mit einem Ducaten, vom Jahre 1831, verloren gegangen. Vor Ankauf wird gewarnt. Dem ehrlichen Finder wird bei Abgabe an den Gastwirth Mattis im goldenen Stern in Schmiedeberg ein gutes Douceur zugesichert.

4602. **Geldverkehr.**

1500 Thlr. sind gegen pupillarische Sicherheit auf ländliche Grundstücke auszuliehen.

Das Nähere in der Expedition des Boten.

4643. **Vierrhundert Thaler** sind gegen genügende Sicherheit zu Michaeli in No. 17 zu Ober-Warmbrunn auszuliehen.

Einladungen.

4674. **Anzeige und Bitte!**

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige: daß ich Montag den 18. d. Mts. die Adlerburg für dieses Jahr schliesse, ein geehrtes Publikum wiederum bittend, mich in meiner Behausung auf dem Sande (zum Pelikan) mit seinem gütigen Besuche beehren zu wollen. Liebig, Gastwirth.

4615. Zu einem Nummer-Scheibenschießen aus beliebigen Gewehren, auf Mittwoch den 2ten u. Donnerstag den 21. d. M., ladet Unterzeichneter, um recht rege Theilnahme bittend, ergebenst ein.

Distance 150 Schritt.

Die Lage zu 3 Schuß 11 sgr. 6 pf.

Hirschberg im September 1854.

Ruppert, Schießhauspächter.

4675. Montag den 18. ladet zum Eßigbraten in den Pelikan ergebenst ein. Liebig.

4658. Von Morgen ab, als den 17. d. Mts., findet wie gewöhnlich jeden Sonntag bei mir Konzert statt. Um zahlreichen Besuch bittet Besecke in den 3 Eichen.

Sonntag, den 17. September,
Concert und Ball im Schweizerhause
zu Erdmannsdorf,
wozu ergebenst einladet C. Siecke.

4681. Auf Sonntag, den 17. d. M., ladet zum Burtschpiz mit Freunde und Bekannte ergebenst ein
Werner, Gerichtskretschmer in Stonsdorf.

4644. Zum Kirchweihfest Sonntag den 17. September, so wie zum Scheibenschießen Dienstag den 19. d. ladet ergebenst ein
Lahnhaus. Krischke, Brauermeister.

4584. Auf Sonntag den 17. September ladet zur Kirmes Unterzeichneter ergebenst ein. Für Kuchen, kalte und warme Speisen, so wie für gutes Getränke wird bestens gesorgt sein.
F. Geier, Pächter der weißen Mauer in Ober-Langenöls.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 14. September 1854.

Der Scheffel	w. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
	rtl.	sgr. pf.	rtl.	sgr. pf.	rtl.	sgr. pf.	rtl.	sgr. pf.	rtl.	sgr. pf.
Höchster	4	5	3	20	3	4	2	10	1	—
Mittler	3	20	3	15	2	28	2	6	—	28
Niedriger	3	—	3	—	2	15	2	4	—	28

Erbsen: Höchster 3 rtl. 5 sgr. — Mittler 3 rtl.

Schönau, den 13. September 1854.

Höchster	4	—	3	22	3	—	2	10	—	27	6
Mittler	3	25	3	20	2	27	2	7	—	26	—
Niedriger	3	20	3	17	2	25	2	5	—	25	—

Erbsen: Höchster 3 rtl.

Butter, das Pfund: 6 sgr. 3 pf. — 6 sgr. — 5 sgr. 9 pf.

Dreslau, den 13. September 1854.

Espiritus per Oimer 15 1/2 rtl. bej.

Hohes Rübel per Centner 14 1/2 rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 13. September 1854.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Ducaten	=	93	G.
Kaiserl. Ducaten	=	93	G.
Friedrichsd'or	=	—	—
Leuisd'or vollw.	=	108 7/12	Dr.
Poln. Bank-Billets	=	91 1/12	Dr.
Deherr. Bank-Noten	=	86 1/2	Dr.
Staats-Schuldsch. 3 1/2 pCt.	=	84 1/4	G.
Seehandl. - Pr. - Sch.	=	—	—
Pöliner Pfandbr. 4 pCt.	=	101 1/2	G.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	=	93 3/4	Dr.

Schles. Pfdbr. à 1000 rtl.	
3 1/2 pCt. =	94 1/2 Dr.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	101 1/4 Dr.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	101 — Dr.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	92 — G.
Rentenbriefe 4 pCt. =	93 11/16 Dr.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl. - Schweidn. - Freib.	130	Dr.
dito dito Prior. 4 pCt.	90	Dr.
Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pCt.	206 1/2	G.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	174	Dr.
dito Prior.-Obl. Lit. C.		
4 pCt. =	90 1/2	Dr.

Oberschl. Krakauer 4 pCt.	84 1/2	Dr.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	91 1/2	G.
Reiffe-Brieg 4 pCt.	71 1/2	Dr.
Cöln-Minden 3 1/2 pCt.	123 1/2	Dr.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	46 1/2	Dr.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	=	140 1/2	Dr.
Hamburg f. C.	=	150 1/2	Dr.
dito 2 Mon.	=	149 1/2	Dr.
London 3 Mon.	=	6, 17 1/2	Dr.
dito f. C.	=	—	—
Berlin f. C.	=	100 1/10	Dr.
dito 2 Mon.	=	99 1/2	G.